

Fachtagung Impulse 2022



Prof. Dr. Katrin Liel
Hochschule Landshut



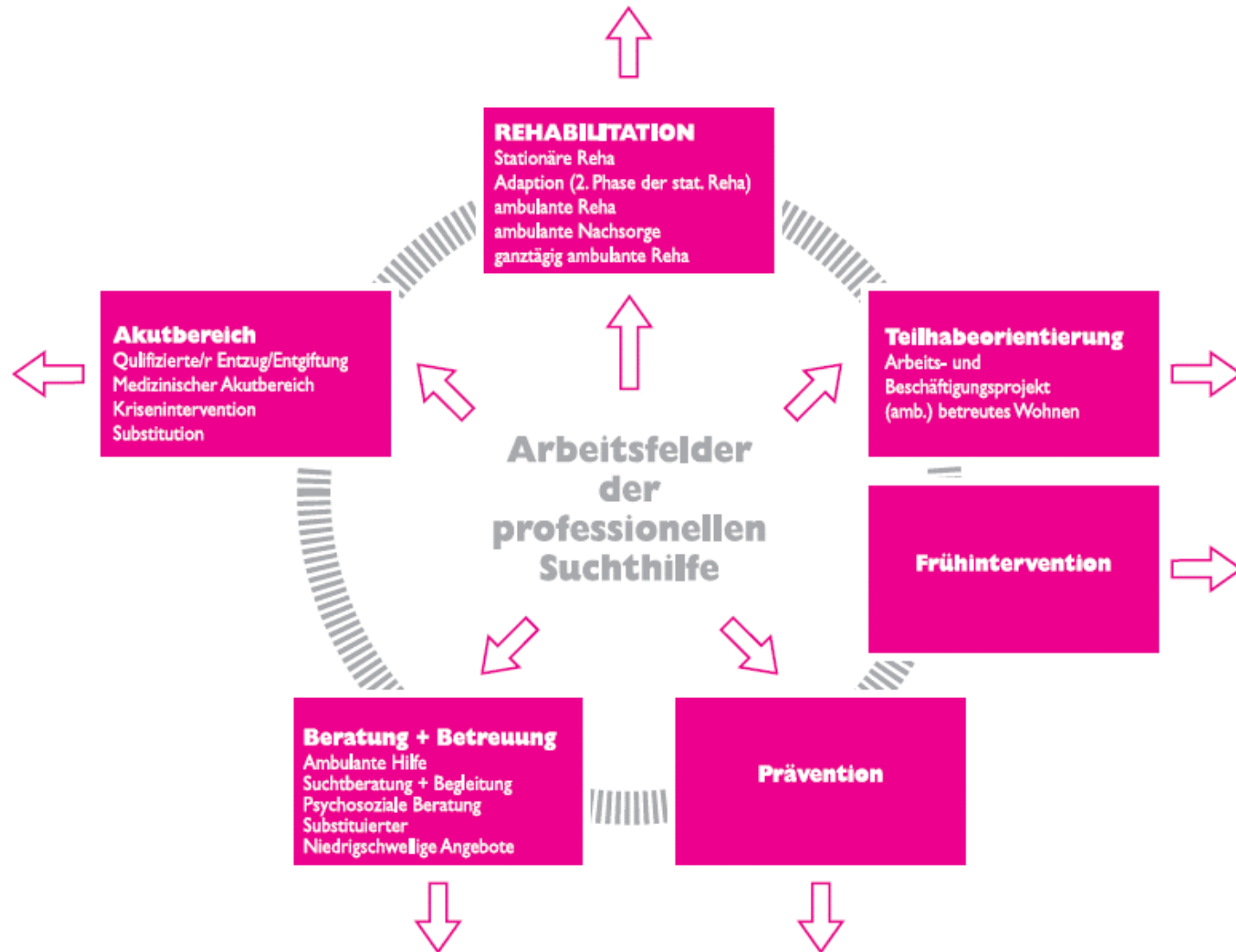
Sucht- und Drogenhilfe 2030 – Bilanz und Zukunftsperspektiven

Deutsche Suchthilfestatistik: *„Die Suchthilfe in Deutschland zählt (...) zu den größten Versorgungssystemen im Suchtbereich in Europa und weist eine hohe Qualifizierung und Differenzierung auf.“*
(Schwarzkopf et al. 2021:8)

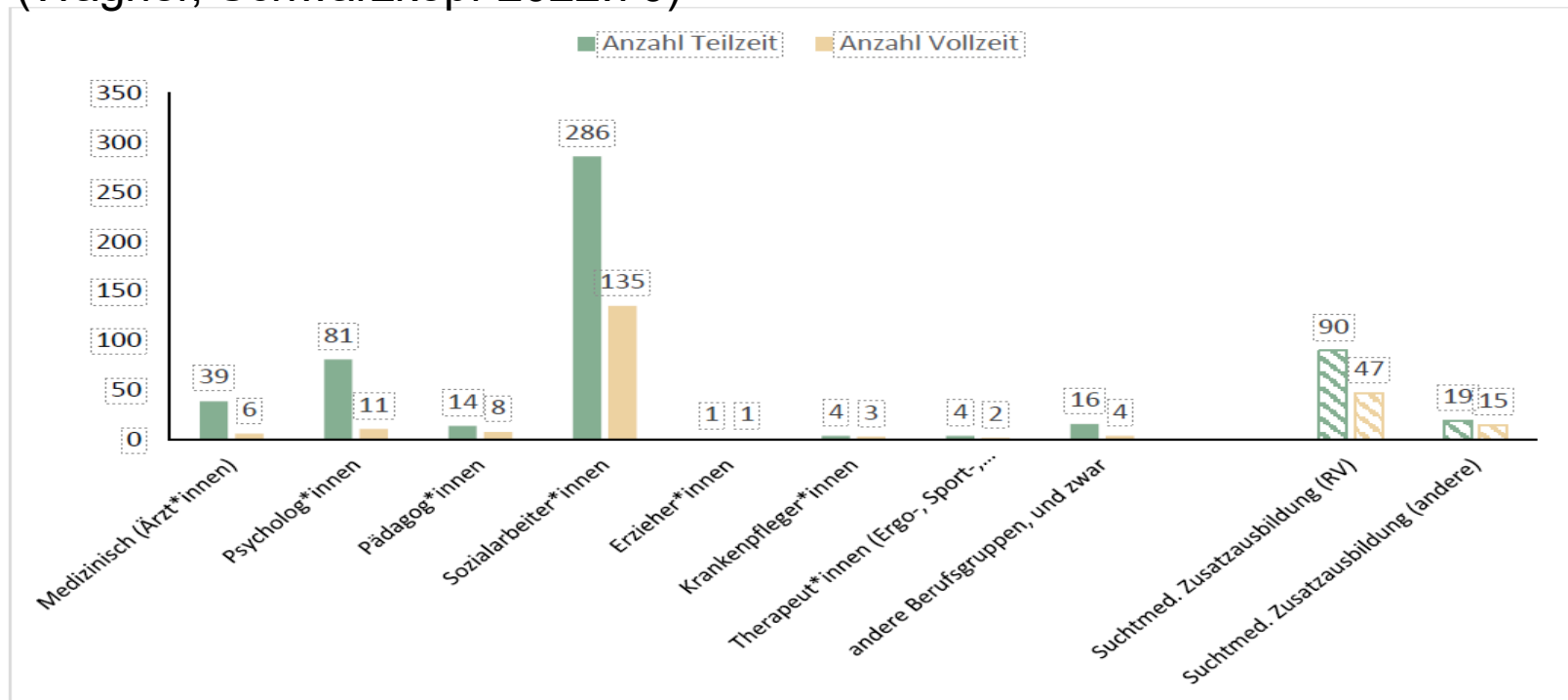
- Wann kommt die kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken und die Erprobung von Drug-Checking?
- Widerstände, emotionale Diskussionen und Fallstricke sind zu erwarten und erfordern eine differenziertere Argumentation:
 - Wann und für wen birgt der Konsum von Cannabis Gesundheitsrisiken?
 - Wann ist der Konsum (und der Rausch!) in Ordnung?
 - Welche Regelungen sind für den Straßenverkehr zu treffen?
 - Welche Botschaften müssen in der Prävention angepasst werden?
 - ...

Ausdifferenzierung des Suchthilfesystems

Quelle: DGSAS (2016) Kompetenzprofil Fachkräfte, S. 6



- Fachkräfte der Sozialen Arbeit stellen mit 60% die größte Berufsgruppe in diesem Arbeitsfeld (Klein 1999).
- Personalstruktur in der ambulanten Suchthilfe Bayern (Wagner, Schwarzkopf 2022:76)



Onlinebefragung von 3064 Berufstätigen der Sozialen Arbeit zeigt eine veränderte Interaktion und ein verändertes Arbeitsbündnis mit KlientInnen:

- **Kontakte werden digitaler**
 - **Kontakte werden „brüchiger“:** Verunsicherung, Terminabsagen, Hilfen werden früher beendet
 - **Bei gleichzeitig gestiegener Nachfrage** insbesondere im ambulanten Bereich; insgesamt nimmt die Anzahl der AdressatInnen pro beschäftigter Person zu
- **Die Arbeit verdichtet und verändert sich nahezu vollständig!**

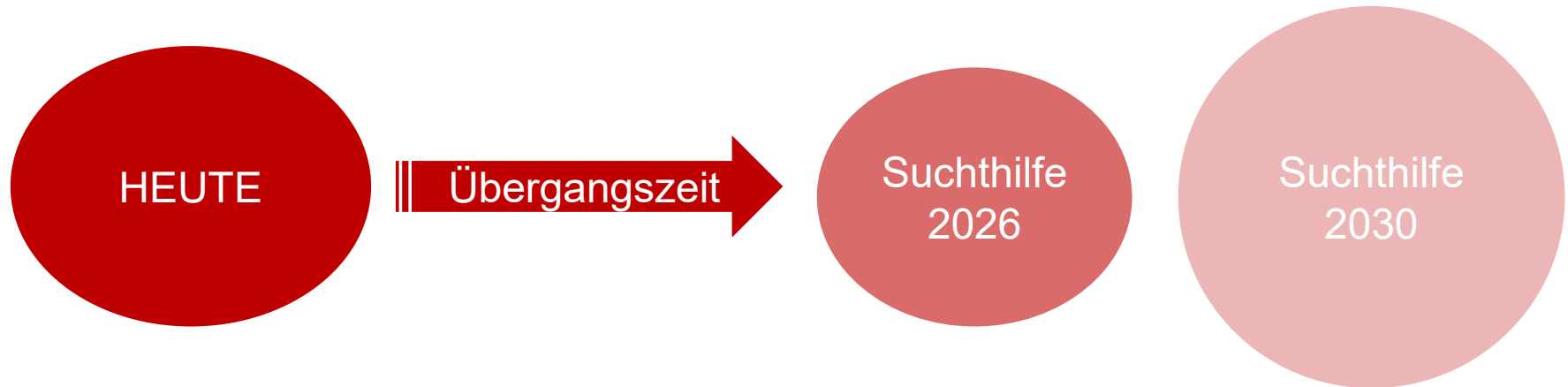
Die täglich geleistete Arbeit mit Menschen mit Substanzkonsumstörungen, die sich über Jahre entwickelt haben und getragen wurden von gesellschaftlichen und sozialen Systemen, verdient **allergrößten Respekt!**

Die Arbeit mit herausfordernden, „fremdmotivierten“, zum Teil traumatisierten Klient*innen mit komplexen Hilfebedarfen, erfordert **höchste Gesprächsführungs-, Vernetzungs-, und (Selbst-) Reflexionsfähigkeiten!**

Was Sozialpädagog*innen und Sozialarbeiter*innen in der Suchthilfe leisten ist **überaus wert-volle und wichtige Arbeit**, die zentral zur **gesellschaftlichen Kohäsion** beiträgt!



Perspektiven: Sucht- und Drogenhilfe 2030

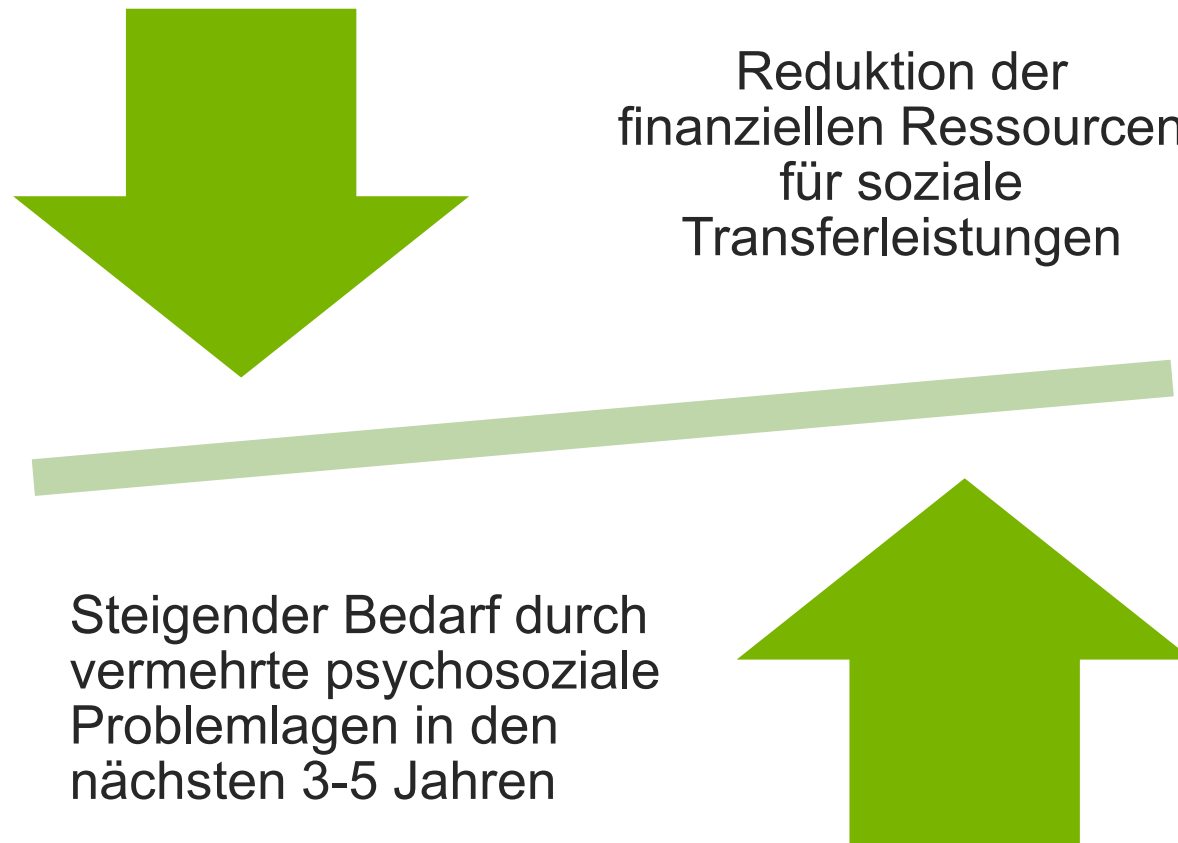


Welche Auswirkungen haben Krisen auf die Sucht- und Drogenhilfe?

Hintergrundpapier des Kompetenznetzes Public Health Covid-19 (Dragano et al. 2020) → Welche gesundheitliche Folgen einer pandemiebedingten Wirtschaftskrise sind analog zur Weltfinanzkrise 2007/2008 zu erwarten?

- Anstieg bei psychischen Erkrankungen und Suiziden
- Riskante Alkohol- oder Drogenkonsumraten stiegen in manchen Ländern an, gleichzeitig sank der durchschnittliche Konsum von Alkohol und Raucherquoten
- Hinweise auf eine Verschlechterung der Kindergesundheit insbesondere bei armen Bevölkerungsgruppen

→ „Wann kommt der Tsunami?“



Public Health Empfehlungen

(Dragano et al. 2020)



- Wirtschaft und soziale Sicherung stützen
- Einsparungen bei der Gesundheitsversorgung vermeiden
- Präventionsprogramme ausbauen
- Ressourcen auf besonders gefährdete Zielgruppen konzentrieren
- Fokus auf psychische Erkrankungen und Suizide
- Forschung intensivieren und beschleunigen
- Eine ressortübergreifende politische Strategie entwickeln

Frühe Jugend

riskanter Konsum
auch von illegalen
Drogen

Jugendliche

wenig Feier- und
Rauscherfahrung
Risikogruppen kommen
später ins Hilfesystem
Gruppen mit komplexen
psycho-sozialen
Bedingungen und
multiplen Störungsbildern

Erwachsene

Genuss oder
riskanter Konsum??
Führerscheinfragen
zu Grenzwerten bei
THC

Was müssen wir tun?

Frühe Jugend

Investition in
Jugendschutz
Prävention auch
außerhalb des
schulischen
Kontexts

Jugendliche

Rausch- und
Konsumkompetenz
fördern
Neue Zugangswege
schaffen (FreD)
Vulnerable Zielgruppen
erreichen!

Erwachsene

Gesellschaftspolitischer
Diskurs über
Genuss, Feiern und
Entspannung
Zieloffene Angebote
etablieren

3 Handlungsaufträge

1. Zielgerichtete Suchtprävention intensivieren

- Selektive und indizierte Suchtpräventionsangebote (weiter)entwickeln und flächendeckend ausbauen
- Reflexion und Entwicklung von Konsumkompetenz als inhaltlicher Schwerpunkt
- Angebote entwickeln zur Reflexion von Rausch-erfahrungen als Kontrapunkt zu neoliberaler Selbstoptimierung
- Diskussionen mit der Jugendhilfe über Präventionsbotschaften und –maßnahmen führen

2. Das Richtige tun – zieloffen und inklusiv

- Zieloffenheit (Abstinenz, Reduktion, Schadensminimierung) in allen Bereichen der Sucht- und Drogenhilfe etablieren, um die Erreichbarkeit zu erhöhen, Stigmatisierungseffekte zu begrenzen und um Menschenrechte umzusetzen
- Die Umsetzung von Inklusion gemeinsam reflektieren und Diversitätssensibilität (in Bezug auf sog. „hidden groups“) entwickeln

Tabelle 30: Erreichung von Männern und Frauen mit Suchtproblematik

	Bayern Gesamt	Männer	Frauen
Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren	11.130.997	5.470.362	5.654.877
Geschätzte Anzahl Betroffene mit Suchtproblematik	480.735	331.987	148.748
<i>davon Alkohol</i>	337.365	230.793	106.572
<i>davon Opioide</i>	22.383	16.665	5.718
<i>davon Cannabinoide</i>	63.847	48.231	15.616
<i>davon Stimulanzen</i>	19.306	10.193	9.113
<i>davon Pathologisches Spielen</i>	37.834	26.105	11.729
Betroffene pro 1.000 EW	43,2	60,7	26,3
Hochgerechnete Erreichte Klientel	98.872	71.966	26.906
<i>davon Alkohol</i>	52.849	36.595	16.254
<i>davon Opioide</i>	10.980	8.148	2.832
<i>davon Cannabinoide</i>	15.663	13.530	2.133
<i>davon Stimulanzen</i>	4.428	3.258	1.170
<i>davon Pathologisches Spielen</i>	5.054	4.379	676
Betreute in der Suchthilfe pro 1.000 EW	8,9	13,2	4,8
Erreichungsquote			
Insgesamt	20,6%	21,7%	18,1%
Alkohol	15,7%	15,9%	15,3%
Opioide	49,1%	48,9%	49,5%
Cannabinoide	24,5%	28,1%	13,7%
Stimulanzen	22,9%	32,0%	12,8%
Pathologisches Spielen	13,4%	16,8%	5,8%

EW=Einwohner

Wagner, Schwarzkopf, 2022:93

IFT-Strukturanalyse des ambulanten Suchthilfesystems in Bayern (Wagner & Schwarzkopf, 2022)



Zukunftsperspektiven für eine mögliche Weiterentwicklung der ambulanten Suchthilfe in Bayern

- **Am regionalen Bedarf orientierte Schwerpunktsetzung**
- **Entwicklung frauenspezifischer bzw. gendersensitiver Versorgungsangebote**
- **Personalplanung am Versorgungsbedarf ausrichten:**
mehr in Kreisen mit hoher Mindestsicherungsquote
- **Mehr Kooperation** mit Akteuren der Akutversorgung, Instanzen der beruflichen Qualifizierung / Förderung, sowie Arbeitsagenturen / Job-Centern.

Weitere konkrete Umsetzungsideen:

https://www.ift.de/fileadmin/user_upload/Literatur/Berichte/Wagner_Schwarzkopf_2022_Strukturanalyse-BY.pdf

3. Selbsthilfe partizipativ integrieren

- Selbsthilfe und Expert*innen aus Erfahrung stärker und systematisch in Sucht- und Drogenhilfe mit einbeziehen
 - Partizipation von Hilfeempfängern bei Planung, Umsetzung und Evaluation von Angeboten: Service User Involvement und partizipative Gesundheitsforschung (www.partnet-gesundheit.de)
 - GenesungsbegleiterInnen (Ex-In) in der Suchthilfe etablieren und Mentor*innenprogramme konzipieren
 - Vernetzung Suchtselbsthilfe und professionelle Suchthilfe intensivieren



Aufbruchstimmung in Krisenzeiten

(Rosengarten, 2022)



„Bei einem gesundheits- und gesellschaftspolitischen Kurswechsel (...) ein neues Regelwerk zu erstellen, das hochkomplexe Fragestellungen berücksichtigen muss, bedeutet eine enorme Herausforderung. Aber es bedeutet auch ein Ende der Stagnation, es wird wieder debattiert und gestritten werden.

Es wird darum gerungen werden, die bestmögliche Lösung zu finden (die dann immer noch nicht die beste sein wird).

Es kommen wieder Prozesse in Gang. Es wird wieder lebendig werden.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Prof. Dr. Katrin Liel
Professorin für
gesundheitswissen-
schaftliche Grundlagen
Sozialer Arbeit

Hochschule Landshut
Fakultät Soziale Arbeit
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut

www.haw-landshut.de
liel@haw-landshut.de

- Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe e.V. (DGSAS) (2016): Kompetenzprofil der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention. Münster: Druckerei Burlage. URL: https://www.dg-sas.de/media/filer_public/b5/3b/b53bd4c8-ab0d-4b6f-bb30-8590e5037068/kompetenzprofil_online.pdf (30.05.2022)
- Dragano N, Conte A, Pfortner TK, Backhaus I, Gesundheitliche Folgen von Wirtschaftskrisen: epidemi-ologische Studien zur Weltfinanzkrise 2007/2008. 2020, Bremen: Kompetenznetz Public Health COVID-19.
- Meyer, N. & Alsago, E. (2021): Soziale Arbeit am Limit? Professionsbezogene Folgen veränderter Arbeitsbedingungen in der Corona-Pandemie. Sozial Extra (3), Seiten 210-218.
- Rosengarten, W. (2022): Aufbruchstimmung in Krisenzeiten – die Bedeutung der Suchthilfe wächst. In: Konturen online. Fachportal zu Sucht und Sozialen Fragen. URL: <https://www.konturen.de/fachbeitraege/aufbruchstimmung-in-krisenzeiten-die-bedeutung-der-suchthilfe-waechst/> (30.05.2022)

- Schwarzkopf, L., Künzel, J., Murawski, M. & Specht, S. (2021). Suchthilfe in Deutschland 2020. Jahresbericht der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS). München: IFT Institut für Therapieforschung. URL: https://www.suchthilfestatistik.de/fileadmin/user_upload_dshs/05_publicationen/jahresberichte/DSHS_DJ2020_Jahresbericht.pdf (30.05.2022)
- Wagner, M.; Schwarzkopf, L. (2022): Strukturanalyse des ambulanten Suchthilfesystems in Bayern. Überarbeitete Fassung vom 28.02.2022 nach Abschluss „Reflexionsworkshop“. München: IFT (Institut für Therapieforschung). URL: https://www.ift.de/fileadmin/user_upload/Literatur/Berichte/Wagner_Schwarzkopf_2022_Strukturanalyse-BY.pdf (30.05.2022)